

在野黨 十大德心  
救挽 濟濟 痛



schüler 50pf  
andere 1dm

die versteinerte

# Hallo und einen steinweichen guten Tag!



ehmt eure Hand, schaut sie euch gut an, und nun denkt euch euren Daumen weg (am besten ihr beißt ihn ab!). Und jetzt schaut nach wieviel Finger ihr noch habt! Vier?

Ja, Vier !

Dies ist die vierte Ausgabe der geliebten Versteinerten!

Willkommen in dem ultimativen Reflektor unserer immer und ewig, über alles und bis in alle Zeiten vergötterten FWD! Folgende Nachricht kommt aus dem Reich der Neuigkeiten zu uns geflogen: Unsere Redaktion ist um einen Kopf (+Körper) kleiner! Maria M. meinte an einer anderen Schule besser aufgehoben zu sein (hierzu ein Artikel in dieser Ausgabe!) und verließ Redaktion und Schule!

Dank gebührt den nicht-Redaktionsmitgliedern, welche für die Versteinerte Artikel verfassten!

Nun noch den gewohnten Wunsch beim Lesen viel Spaß zu haben; und ein steinweiches Tschüß!

Macht's gut !

die Redaktion

MT™

PS. Die nächste Ausgabe kommt (wenn sie kommt) irgendwann!

PPS. Nochmals möchten wir unsere werten Leser darauf aufmerksam machen, dass jeder Artikel von dessen Verfasser zu verantworten ist! (Bei Beschwerden bitte nicht die gesamte Redaktion belästigen, sondern die Verantwortlichen!)

zum titelbild:

Gerade du brauchst uns! Wir sind ein über konfessionelles Glaubenswerk. Unser Ziel ist die Verkündigung des Versteinertentums. Wir sind keine Sekte, sondern wissen uns allen Versteinerten verbunden, die allein die Versteinerte als Grundlage ihres Glaubens betrachten.

© jonas und albert



# ...inhalt

intro.....	1
allgemeinbildung der lehrer....	3
interview mr.noto.....	5
exwaldis in asien.....	8
splash!-festivalbericht.....	14
wacker-gedenk-special.....	16
vegetation in heuersdorf.....	20
adé maria.....	23
texte dagegen.....	25
waldis der extraklasse.....	29

ausgabe 4  
oktober 01  
auflage 150



redaktion:

albert herrmann/antje zimmermann/christina prahl/  
edith lorenz/jakob salzmann/jonas lewek/martin türke

# Fachidiot oder Allgemeingenie?

Die Allgemeinbildung unserer Lehrkörper

Wär's nicht mal ganz interessant zu wissen, ob es unter den Waldorflehrern nur Fachgenies gibt, die sich sonst ganz nach der typischen Walddivorstellung von der grausamen übrigen Welt abschirmen... Oder wer sich demnächst bei einer Quizsendung anmelden könnte... Nun ja, wir haben mal versucht mit ein paar verdächtig einfachen und fiesen Fragen die Allgemeinbildung unserer Lehrer auf die Probe zu stellen.

→ FRAGEN SIEHE GEGENÜBERLIEGENDE SEITE →

**Von insgesamt 23 zu erreichenden Punkten erreichten:**

Herr Beyer & Frau Scholz.....	15 Punkte
Herr Becker & Herr Dreßel.....	14 Punkte
Herr Gill.....	13,5 Punkte
Frau Fürst & Frau Bücher.....	13 Punkte
Frau Krappmann.....	11 Punkte
Frau Reichel.....	9 Punkte
Frau Guderian.....	8 Punkte
Frau Weidauer & Herr Salzmann.....	6 Punkte

Herzlichen Glückwunsch an **Frau Scholz** und **Herrn Beyer**, die die meiste Punktzahl erreicht haben. Ebenfalls an **Frau Bücher** und nochmals an Herrn Beyer über deren Weltwunderkenntnisse wir uns gewundert haben.

Interessant wäre vielleicht noch, dass Frau Fürst die einzige war, die im Bereich „chillen“ einen Plan hat. Sie versagte jedoch beim Satz des Pythagoras.

Weiterhin waren es unsere Fremdsprachenlehrer (Frau Guderian & Frau Fürst), die von Fremdwährungen am wenigsten Ahnung haben.

Bemerkenswert ist vielleicht auch, dass Herr Gille uns nicht sagen konnte wann die Französische Revolution offiziell aufhörte.

Von Christina P. und Edith L.

## Fragen:

- |  |    |                   |   |
|--|----|-------------------|---|
| 1.) Wie groß ist 1ha ? (in qm) .....                   | 1P | richtige Antwort: | 10 000 qm   |
| 2.) Wie lautet der Satz des Pythagoras? .....          | 1P | richtige Antwort: | $a^2 + b^2 = c^2$   |
| 3.) Wer ist z.Z. Bundespräsident? .....                | 1P | richtige Antwort: | Johannes Rau  |
| 4.) Wer ist z.Z. Außenminister? .....                  | 1P | richtige Antwort: | Joschka Fischer   |
| 5.) Wann war die Französische Revolution?(von-bis).... | 2P | richtige Antwort: | 1789 – 1794   |
| 6.) Wie hieß die bekannteste Geliebte von Cäsar? ..... | 1P | richtige Antwort: | Cleopatra   |
| 7.) An welchem Datum war der Titanicuntergang? .....   | 1P | richtige Antwort: | 14.4.1912   |
| 8.) Wie heißt der längste Fluss Europas? .....         | 1P | richtige Antwort: | Wolga   |
| 9.) Wie viele Rippen hat der Mensch? .....             | 1P | richtige Antwort: | 24 Rippen   |
| 10.) Wo ist das Rheinknie? .....                       | 1P | richtige Antwort: | bei Basel   |
| 11.) Wie heißt die Hauptstadt von Neuseeland? .....    | 1P | richtige Antwort: | Wellington  |
| 12.) Wie heißt die Hauptstadt von Australien? .....    | 1P | richtige Antwort: | Canberra  |
| 13.) Was bedeutet „chillen“? .....                     | 1P | richtige Antwort: | ausruhen / relaxen  |
| 14.) Was sind die 7 Weltwunder der Antike? .....       | 7P | richtige Antwort  | Pyramiden,<br>Koloß von Rhodos,<br>Leuchtturm von Alexandria,<br>Hängende Gärten von Semiramis<br>Artemistempele in Ephesos,<br>Olympischer Zeus des Phidias,<br>Mausoleum zu Halikarnassos |
| 15.) Wie heißt die Währung von Ungarn? .....           | 1P | richtige Antwort: | Forint  |
| 16.) Wie heißt die Währung von Griechenland? .....     | 1P | richtige Antwort: | Drachmen  |

# Interview mit Herrn Noto

## Aus welcher Stadt kommen Sie, wo sind Sie geboren?

**Noto:** „Ich komme aus Luisiana, das ist in New Orleans, gleich neben Texas. Dort bin ich auch in die Schule gegangen, studiert habe ich dann im Bundesstaat Mississippi.“

## Sind Sie früher in der Schule gut zurechtgekommen?

**Noto:** „Ja ich denke schon (lacht).“

## Hätten Sie damals gedacht, dass sie mal Lehrer werden?“

**Noto:** „Die Idee hat vielleicht so in meinem 12. Schuljahr angefangen. Ich habe mich dann erst im Studium dazu entschieden, es war eine ziemlich späte Entscheidung.“

## Wann sind Sie dann an die Universität gegangen?

**Noto:** „Ich habe im Herbst 95 an der Universität angefangen. Am Anfang habe ich Lehrer studiert, aber nicht im Sprachenbereich, sondern Zoologie. Im 2. Jahr habe ich dann mein Fach gewechselt.“

## Wie kam es, dass Sie nach Deutschland gekommen sind?

**Noto:** „Aus verschiedenen Gründen. Meine Verlobte kommt aus Dresden, sie war eine Austauschschülerin auf meinem Gymnasium in Luisiana. 1995 besuchte ich sie zu Weihnachten. Zur gleichen Zeit war bei der TU Dresden Tag der offenen Tür, da hab ich mir die TU angeschaut und es hat mir gut gefallen, so dass ich mich gleich für das nächste Semester angemeldet habe. Anschließend habe ich zwei Jahre, von 1995 - 1998 hier studiert und bin dann zurück nach Mississippi, wo ich mein Diplom bekam.“

## Wie sind Sie nun auf die Waldorfschule gestoßen?

**Noto:** „Ich hatte mich bei einigen Schulen beworben, z.B. der Internationalen Schule Dresden und anderen. Ich kam für ein Gespräch mit einem Englischlehrer an die Waldorfschule. Da traf ich Herr Glenon, wir kannten uns schon von Partys, weil wir zur gleichen Zeit an der TU studierten. Nun kam ich richtig nach Deutschland um noch mit Herr Glenon zu sprechen und habe mich dann mit seiner Hilfe an der Waldorfschule ernsthaft beworben. Ich sollte eine paar Probestunden unterrichten, damit

die Lehrer sehen wie ich unterrichte und wie es bei mir im Klassenzimmer läuft. Und dann wurde ich angestellt."

**Hatten Sie schon Vorstellungen wie es hier an der Schule ist?**

**Nota:** „Meine einzigen Vorstellungen die ich von der Waldorfschule hatte, waren die verschiedenen Stereotypen, die es in ganz Deutschland gibt und meine persönlichen Eindrücke wenn ich hinten saß und den Unterricht beobachtete."

**Und das hat Ihnen gefallen?**

**Nota:** „Ja, das hat mir gefallen."

**Kommen Sie jetzt mit dem Unterrichten und den Schülern zurecht?**

**Nota:** „Wie es wahrscheinlich immer ist, gibt es auch bei mir im ersten Jahr noch einige kleine Probleme, aber die werden sich durch Erfahrung lösen lassen. Und die Schüler sind aller sehr freundlich und offen, das kann ich hier auch ganz dolle leiden."

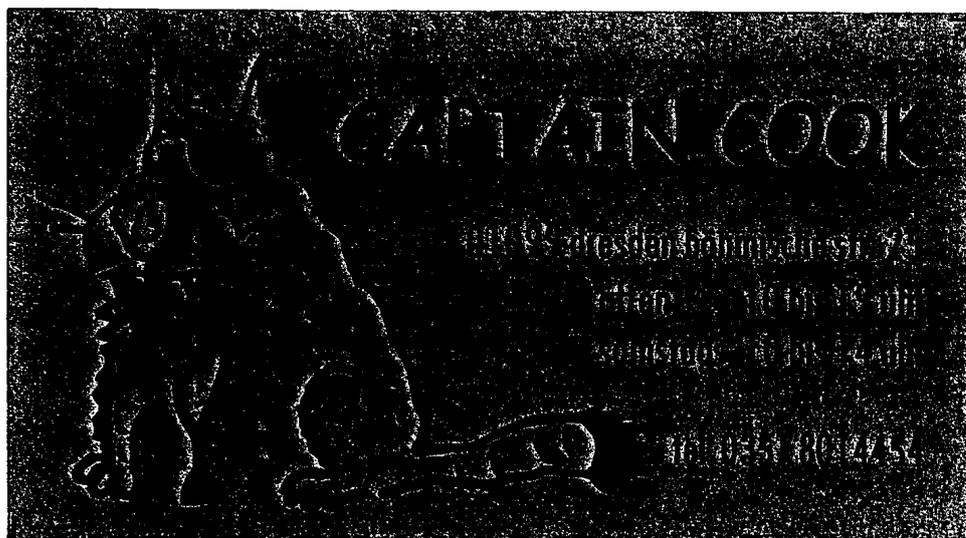
**Und wie ist das mit den Kollegen?**

**Nota:** „Ich komme sehr gut zurecht. Sie sind immer so hilfreich was ich sehr interessant finde. Im USA-Schulsystem herrscht immer eine Art Wettbewerb unter den Lehrern und hier versucht jeder jedem zu helfen; das finde ich gut!"

**Wollen Sie später vielleicht noch mal etwas anderes machen?**

**Nota:** „Es gefällt mir was ich hier tue, es ist toll! Vielleicht nicht direkt als Ziel sondern eher als Traum würde ich später gerne auf einer Universität unterrichten."

das Interview führten Albert und Jakob



**Anzeige**

**NOVALIS - THERAPEUTIKUM**



## **Anthroposophische Tagung zu Potenzproblemen**

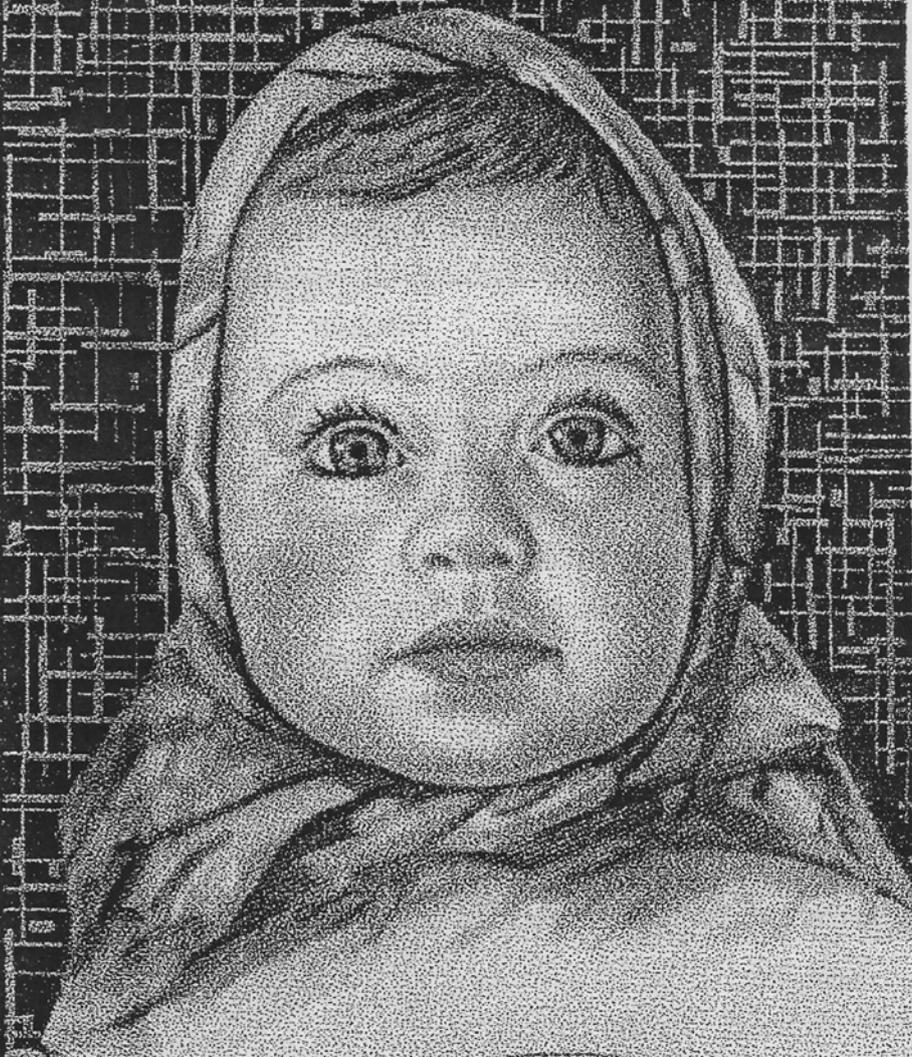
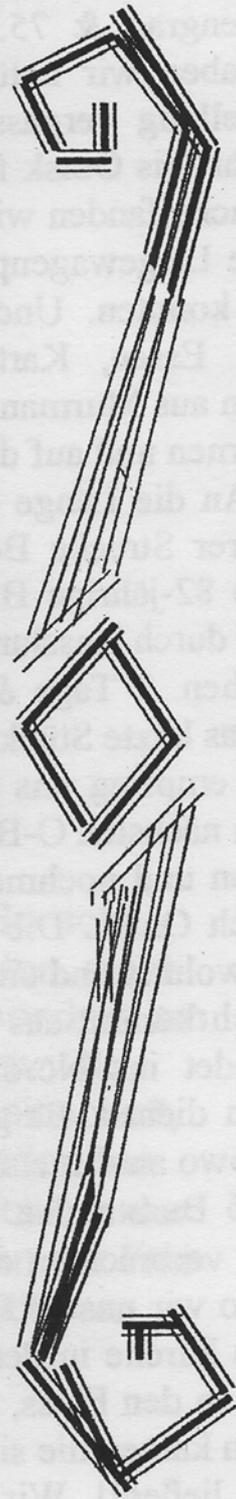
**Kosmos - Seele - Körperkraft**

**Wen bedrückt es nicht, wer leidet nicht  
auch. In einem Verhältnis geht nicht immer  
alles auf. Dies wirkt sich auf die Funktion  
des Körpers aus. Doch Schweigen hilft nicht.  
Sprechen Sie darüber mit dem Fachmann  
für Potenz-, Logarithmus-, und Wurzelprobleme  
der Freien Waldorfschule Dresden  
Dr. med. A. Becker .**

**Am 24.12. 2001 24 Uhr  
Im Novalis □ Therapeutikum Angellkastrasse 777  
Unkostenbeitrag :10,-DM  
Mit Birkenstock-Sandalen: 8,-DM**

# RUSSLAND-REISEBERICHT

von Frauke Erdmann (ehem. 13. Klasse)



МОЛОЧНЫЙ  
ШОКОЛАД  
**Алёнка**



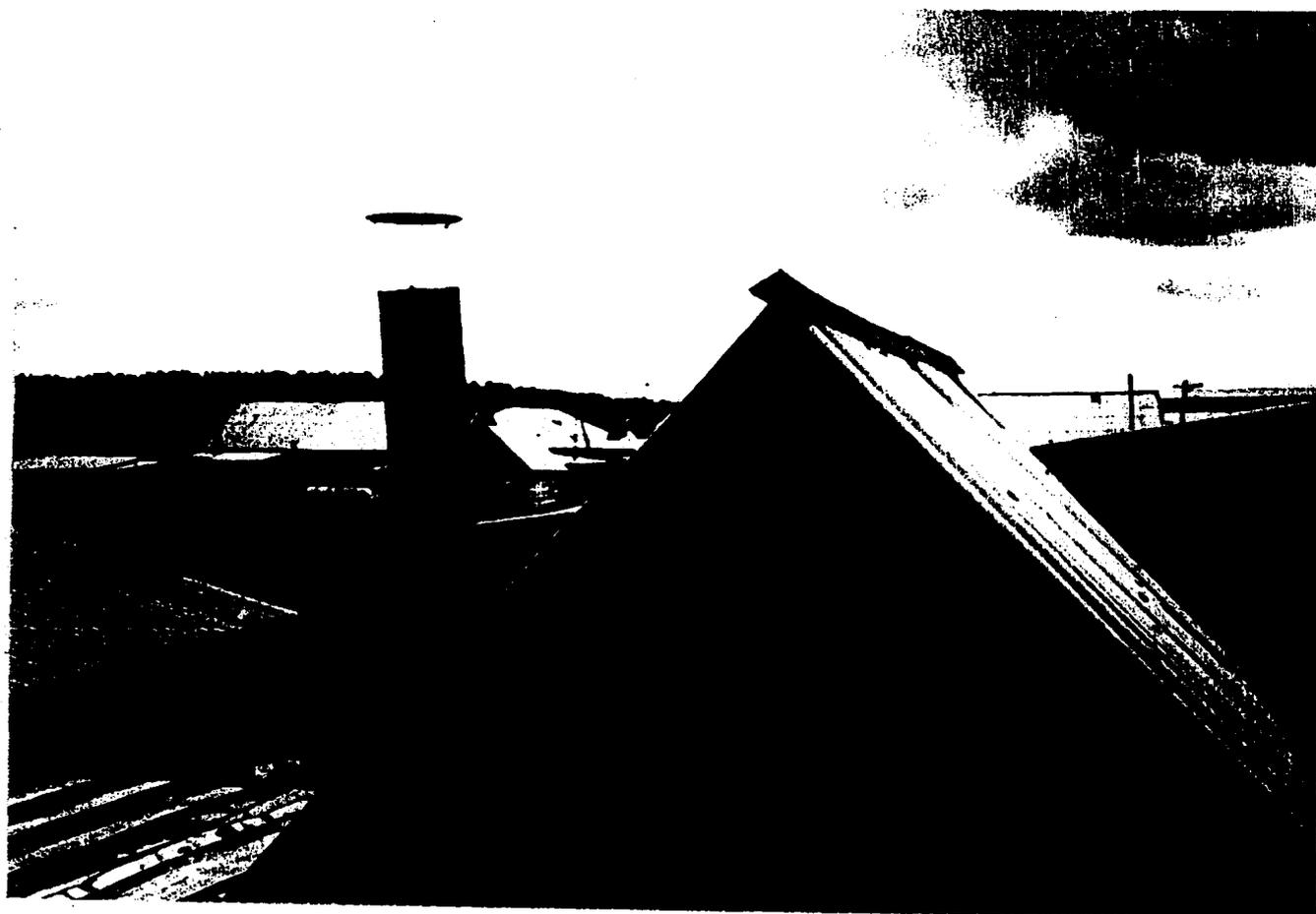
1997 1998 2000

Für alle Russlandneugierigen und für alle die, die wissen wollen was Ex-Waldis ohne Schule machen, schreibe ich jetzt von unserer zweimonatigen Russlandreise.

Wolfgang Hempel, Franziska Dittmann und Frauke Erdmann waren die Reisenden, Berlin das Sprungbrett, die TRANSSIB das Transportmittel, ein Dorf in Sibirien das Ziel. Laut Plan wären wir in 3 Tagen in Omsk gewesen, in unserer Zielstadt. BERLIN; WARSCHAU; MINSK; MOSKAU; OMSK; Insgesamt mussten wir auf der Strecke 5 mal die Zeit um stellen, denn in Omsk (55.Breitengrad & 75.Längengrad) geht die Sonne 5 Stunden eher auf. In Minsk haben wir natürlich ersteinmal unseren Anschlusszug aufgrund der Zeitumstellung verpasst...! Auch in Moskau hatten wir Probleme. Für die Weiterfahrt bis Omsk fehlten uns noch Platzkarten für den Liegewagen. Nach langer Suche fanden wir schließlich die Internationale Kasse für Touristen, wo wir keine Liegewagenplätze, sondern nur teure Schlafwagenplätze für Touris erstehen konnten. Und dann hieß es 2 Tage & 2 Nächte: Tschai trinken, Schlafen, Essen, Karten spielen, vorbeiziehende Birkenwälder ankucken, Menschen aus Murmansk, aus der Ukraine, aus Kasachstan und vom Baikalsee kennenlernen und auf den Bahnhöfen Obst & Gemüse von alten Babuschkas zu kaufen. An die Länge der Zugfahrt gewöhnt man sich. Außerdem waren wir mit unserer Strecke Berlin-Omsk weitaus nicht die am längsten Reisenden. Nein, die 82-jährige Babuschka, mit der wir unser Abteil teilten, fährt jedes Jahr quer durch Russland, vom Pazifik bis Moskau in 7 Tagen, um ihre Tochter zu besuchen. 2 Tage & 2 Nächte, 3 Stunden Zeitunterschied und wir hatten endlich das letzte Stück der Zugreise zurückgelegt. Wir waren in Asien !!

In Omsk empfing uns ein überfüllter, riesiger Bahnhof. Wir suchten uns den Weg zum nächsten O-Bus, der uns zum Busbahnhof bringen würde. 10 Pfennig pro Person und nochmal 20 Pfennig fürs Gepäck kostete uns das. Wir fuhren quer durch Omsk. Die Stadt ist inetwa so groß wie Dresden, hat jedoch 1,2 Mio. Einwohner und einen Fluss, den Irtisch, der 3mal so groß ist wie die Elbe. Der Irtisch kommt aus der Mongolei, fließt mitten durch die sibirische Taiga und mündet ins Nordmeer. Uns sollten seine wilden Ufersandbänke zum Nächtigen dienen. Es gab nämlich keine Platzkarten mehr für den Bus nach Sedelnikowo an diesem Tag. Sedelnikowo, ein sibirisches 1500-Einwohnerdorf, welches 6 Busstunden von Omsk entfernt liegt, sollte das Ziel unserer Reise sein. Wir verbrachten den Ankunftstag in Omsk mit einem Bummel über den Markt, wo wir unsere Dollars 1:7 gegen Rubel tauschten und wir besichtigten eine neue Kirche in der gerade Straßenkinder getauft wurden. Abends gingen wir dann an den Fluss, gingen baden, sammelten Holz und machten ein Feuer. Aber dann kamen die sibirischen Mücken, die uns bis zum Morgengrauen nicht in Ruhe ließen!! Wir hatten kein Auge zugemacht, gingen am Morgen

durchfren zum Busbahnhof, tranken dort einen Tschai und alles schien wieder in Ordnung zu sein. Jetzt brauchte nur noch der erwartete Bus kommen. Aber ganz so ungeschoren sollten wir nicht davonkommen! Die Miliz hatte ein Auge auf Wolfgang geworfen, der sich barfüßig auf eine Bank in der Wartehalle hingelegt hatte.... Das passte denen von der Miliz nicht. Wir wurden deshalb aufgefordert mit aufs Zimmer zu kommen und unsere Rucksäcke auszupacken. Ja, in Wolfgangs Zahnpastatube vermutete man sogar Drogen ...! So trieb man mit uns sein Spielchen, drohte mit 200 DM Strafe oder 2 Wochen Gefängnis bzw. mit 3 Wochen Strafarbeit, bis Franzi & ich anfangen uns ebenfalls über die Miliz lustig zu machen und schließlich entließ man uns 15 Minuten vor Abfahrt unseres Busses. Man hatte uns nichts abgenommen. Unser Bus stand schon da. Eine Traube von Menschen um ihn herum, durch die wir uns hindurchkämpften, da wir mit Platzkarten als erste das Recht einzusteigen. Was dann kam das kannte ich schon: ein knackevoller, klappriger Bus, Schlaglöcher, russische Musik, zu beiden Seiten endlose, niedrige Birkenwälder und Kolchosfelder und aller 2 Stunden ein Dorf. Nach 6 Stunden endlich konnte ich Sedelnikowo erkennen. Ich rief gegen die laute Musik und das Klappern des Busses dem Fahrer zu, daß wir an der nächsten Kreuzung aussteigen wollten. Der Bus hielt. Man half Franzi und mir kavaliermäßig aus dem Bus. Da standen wir nun .... Der Bus fuhr weg .... Wir waren da !!!



gesehen ... . Iwan kennt kein Leben ohne Arbeit. Umso schlimmer ist es für Iwans Schwager Djed Fim, der sich seit 2 Jahren nicht mehr richtig bewegen kann. Dafür hat Djed Fim es fertiggebracht Wolfgangs total zerfledderte Globetrottersandalen mit Nadel & Faden zu reparieren, sodaß Wolfgang jetzt für seine Weiterreise nach Finnland noch was für die Füße hat. „Danke für die Hilfe , ihr seid Prachtkerle!“ hat man uns desöfteren gesagt. Man war verwundert, daß 3 junge Deutsche so gerne mit bei der Arbeit anpacken ... . Aber wer weiß, vielleicht wäre uns Städtern ja die Lust nach dem sibirischen Landleben bald ausgegangen!?



Wie ein winziger Augenblick, wie ein Augenzwinkern vergingen die 6 schönsten Wochen in diesem Sommer ... . Viel zu schnell waren wir in Omsk, wo wir für 45 Rubel (3DM) in der Touristenstation übernachteten. Viel zu schnell schlugen wir die Richtung nach dem Ural ein und viel zu schnell waren wir wieder in Europa, in Moskau. Dort trennten sich unsere Wege, denn Wolfgang wollte weiter nach Finnland. Ich kaufte ihm zum Abschied für 2

Rubel eine Blume. Er machte sich auf den Weg über den roten Platz zum Leningrader Bahnhof und ich stieg in den Zug nach Berlin. Aber ich fuhr nicht alleine, sondern mit einer 19-jährigen Sedelnikowerin, Alesja, die zum Praktikum nach Deutschland fahren wollte. Im Zug nach Minsk lernten wir einen 50-jährigen Mann kennen, der Lacke & Farben nach Wladiwostok verkauft, Alexander Tarasewitsch. Er war eng befreundet mit dem bekannten, russischen Musiker Wisotzkij. Alesja & Alexander sangen also die ganze Zeit Wisotzkij, dann tranken wir auf unser Kennenlernen Wodka im Zugrestaurant, aßen später unsere sibirischen Gurken, Möhren und Tomaten und ich fühlte mich, während ich aus dem Wagonfenster auf die weißrussische Landschaft schaute, als würde ich in die falsche Richtung fahren! Ich wollte noch nicht wieder nach Hause. Aber unser Visum war abgelaufen.

In Berlin-Schönefeld angekommen empfing Alesja und mich in einem menschenleeren Bahnhof ein menschenleeres Billardcafé. Wir tranken einen Cappuccino und lauschten poppiger Energymusik. Als die Caféfrau kassierte fragte sie mit deutscher Kellnerfreundlichkeit wo wir denn herkämen. „Direkt aus Sibirien“, war meine Antwort. „Wie bitte?“ „Aus Sibirien!“, „Was?“ „Ja, wir sind gerade mit dem Zug aus Omsk gekommen.“ „Mein Gott, woher!?“... Eine ähnliche Reaktion zeigte die Toilettenfrau im Bahnhof als ich nach meinem, tief in der Gürteltasche verkrantem, deutschen Kleingeld suchte. „Wo waan sie denn dat se solange nach ihrem Jeld suchen?“, „In Sibirien.“ „Wat, in Sibirien?, ick dachte immer da jiebs nur schlechte Menschen!! Da wer'n ihre Verwandten ja froh sein dat se wieda da sin, wa?!“ Ich sagte mir im Stillen: Na wenn Die wüßte wie schön Sedelnikowo ist, dann wär sie schon lange keine Klofrau mehr ...! und stieg mit Alesja in den schicken IC nach Dresden –Hauptbahnhof. In Dresden angekommen, zeigte ich Alesja von der Straßenbahn aus 'voller Stolz' unsere barocke Altstadt. Alesja war ganz aufgeregt, sie hatte ja Russland noch nie verlassen! Am Abend des Ankunftstages nahm ich sie gleich mit ins Kino. Wir schauten uns den Film 'Mit IKEA nach Moskau' an. Und jetzt freue ich mich immer wenn ich in Dresden eine Birke sehe ...! Und ich weiß, daß ich ganz bestimmt nicht zum letzten Mal in Sibirien war !!!!

Rothenburger Straße 32

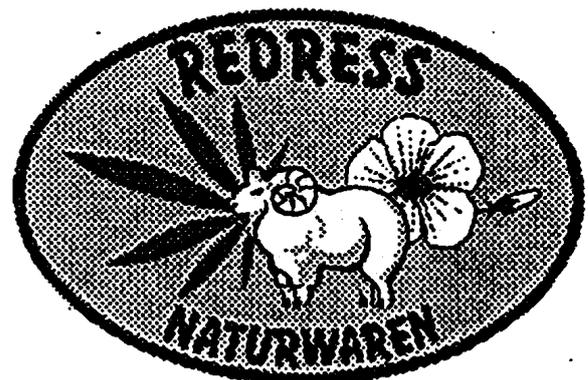
01099 Dresden

☎ / 📠 801 51 49

13

🕒 Mo – Fr: 11 – 19

Sa: 10 – 14



# **SPLASH! 2001**

## **ein festivalbericht**

Wenn tausende Jugendliche zusammenkommen um gemeinsam in der Sonne zu schwitzen, auf vermüllten Zeltplätzen herum zu liegen – und nicht zu letzt auch zu feiern und Musik zu hören, so nennt man das Festival.

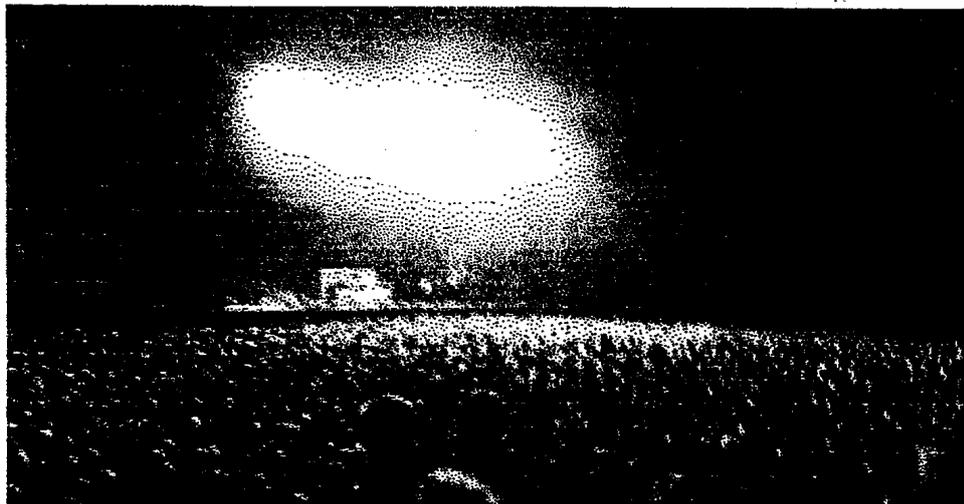
Eines davon war das 3-tägige in Chemnitz stattfindende Splash!, eines der grössten Festivals für HipHop- und Reggae-Musik. Musikalisch wurde auf der HipHop-Hauptbühne alles an Deutschrap geboten, was Rang und Namen hat. Aufzuzählen wer nicht da war wäre leichter. Dazu kam noch eine ganze Bataillone jamaikanischer Dancehall- und Reggae-Künstler, die auf einer kleineren Bühne für musikalische Abwechslung sorgten. Wer nach den Konzerten noch Energie hatte konnte in den drei Partyzelten (Drum'n'Base, Dancehall, HipHop) weiter feiern, wo namhafte DJ's und Soundsystems für die nötige Beschallung sorgten. Neben der Musik konnte man sich auf dem Gelände noch mit einer Vielzahl anderer Dinge beschäftigen. So gab es neben Breakdancebühne, Skateparcour und Internetzelt auch einen kleinen Stausee und einen riesigen Markt, wo man vom Handy über Platten bis zur Bratwurst für alles mögliche Geld ausgeben konnte.

Von Mittag bis Mitternacht konnte man sich von den Zwei Bühnen beschallen lassen. Von den vielen Bands überzeugten mich im HipHop Bereich besonders die noch recht unbekannteren RAG, sowie David P. von Main Concept, der mit einer genialen Freestyleshow das Publikum begeisterte. Sehr gut waren aber auch die headliner Fünf Sterne Deluxe, die mit einer komplett zur Bar gestylten Bühne und mit ihren witzigen und originellen Texten und Tracks abräumten. Meine besonderen Favoriten EINS ZWO waren leider etwas unsicher, weshalb das Publikum nicht wie gewohnt abging. Auf der Dancehall-Bühne war nicht nur die Musik relaxter, sondern auch das Publikum bunter und toleranter. Markenfetischistische, pseudoharte HipHopper wie bei der

Hauptbühne waren hier dünn vertreten. Musikalisch waren hier die Berliner Seeed sicher unter den besten. Diese traten mit einer großen Band auf und rockten mit Rootsreggae und Dancehall das Publikum. Nach den ersten Titeln fragten die drei Sänger das Publikum warum sie wohl nicht in Berlin sind, worauf dieses „Fuck Loveparade“ grölte. Ebenfalls von einer Band unterstützt wurde der Ex-Beginner Jan Delay, der die Plätze vor der Bühne erstmals voll ausfüllte.

Doch nun zu den unangenehmen Dingen, die aber auf das Gesamtbild keinen Schatten werfen: Zelten konnte man auf einem abschüssigen, mit Bauzäunen abgesperrten Feld, das schon nach wenigen Stunden einer Mülldeponie glich. Die Organisatoren (wahre Meister ihres Fachs) hatten zwar an Müllbeutel gedacht, jedoch entsorgte keiner seine Abfälle in die kleinen Plastesäcke. Ebenfalls ärgerlich, aber am Ende witzig war das absolute Getränkeverbot auf dem Gelände: Am Eingang nahmen Schränke, die Einlasser spielten, jedoch im Grunde friedlich waren einem jede trinkbare Flüssigkeit ab. Aus diesem Grund stapelten sich am Einlass Berge von Bierbüchsen, die dann in der Sonne zu „duften“ begannen. Insgesamt fiel mir auch noch sehr positiv die lockere Stimmung innerhalb des Publikums auf. Fast an jeder Ecke konnte man mit total fremden Leuten aus ganz Deutschland Kontakt aufnehmen. So kam es z.B. vor, dass man irgendwo anstand und im Nu in ein angeregtes Gespräch über Platten und Gruppen verwickelt war.

Abschließend bleibt noch zu sagen, dass sich die 100 DM Eintritt auf jeden Fall und nicht nur wegen der Musik gelohnt haben. Ich freue mich dann auf ein SPLASH! 2002, bei dem alles *NOCH* besser wird.



Von Jonas L.

# *Eckhardt Wacker Gedenk-Special*

*Erinnerungen an einen guten Freund*



**S**chöne Momente im Leben - besondere Augenblicke der völligen Hingabe, in denen sich der Sinn des Lebens zeigt - sind nicht jedem vergönnt.

Aber wir hatten zwei mal pro Woche Eurhythmie. Herr Wacker, der Ruhe und Ausgeglichenheit ausstrahlte, lehrte uns das Leben schätzen.

Doch wo Licht ist, ist auch Schatten und es ist nicht immer alles gut. Aber da Ausnahmen die Regel bestätigen können wir sagen, dass sein Eurhythmieunterricht das reinste Sonnenbad war. Er schaffte es die ganze Klasse zu begeistern, wenn er geschmeidig wie eine Katze Ton- und Lauterhythmie in atemberaubende Bewegungen umsetzte. Er entwickelte hochdifferenzierte pädagogische Methoden, wie Rausschmeißen, Nachholen und Elternanrufe. Unvergesslich sind auch seine Darstellungen im Unterricht, bei denen der rote Faden zum Greifen nahe war. Eindrücklich die Diskussionen mit ihm, bei denen er gezielt auf die Fragen der Schüler einging.

Was die Sonne für die Pflänzlein ist, das war Herr Wacker für uns.

So wie die Sonne den Pflänzlein Kraft gibt die Nacht zu überstehen, so bereitete auch er uns für die Zeit ohne ihn vor.

Deshalb widmen wir ihm hier diese Seiten.

für dieses konstruktive unironische Eckhard-Wacker-Spezial sind verantwortlich

die **GEDENKSTER**  <sup>TM</sup>

jonas und albert

# Huldigung

Das werdende Traben des Sonnengeflechts  
Strebt rastend, nicht ruhend in mir  
Die Kraft des Wesens im Menschengeschlecht  
Umtost mein inner' Getier.

Mein Geist durchwebt die wachsend' Welt  
Du Schritt durchteilst den Siebenstern  
Auch Seelenheil ihn nicht mehr hält  
Und schaffend mir sein Feh ist fern.

So ich  
In mir  
Durchfleucht  
Von dir.

# TIADAIT

Form für Auf- und Nacht zu Gedichten  
von R. Stein

sd

und gezeichnet,  
let

gs.

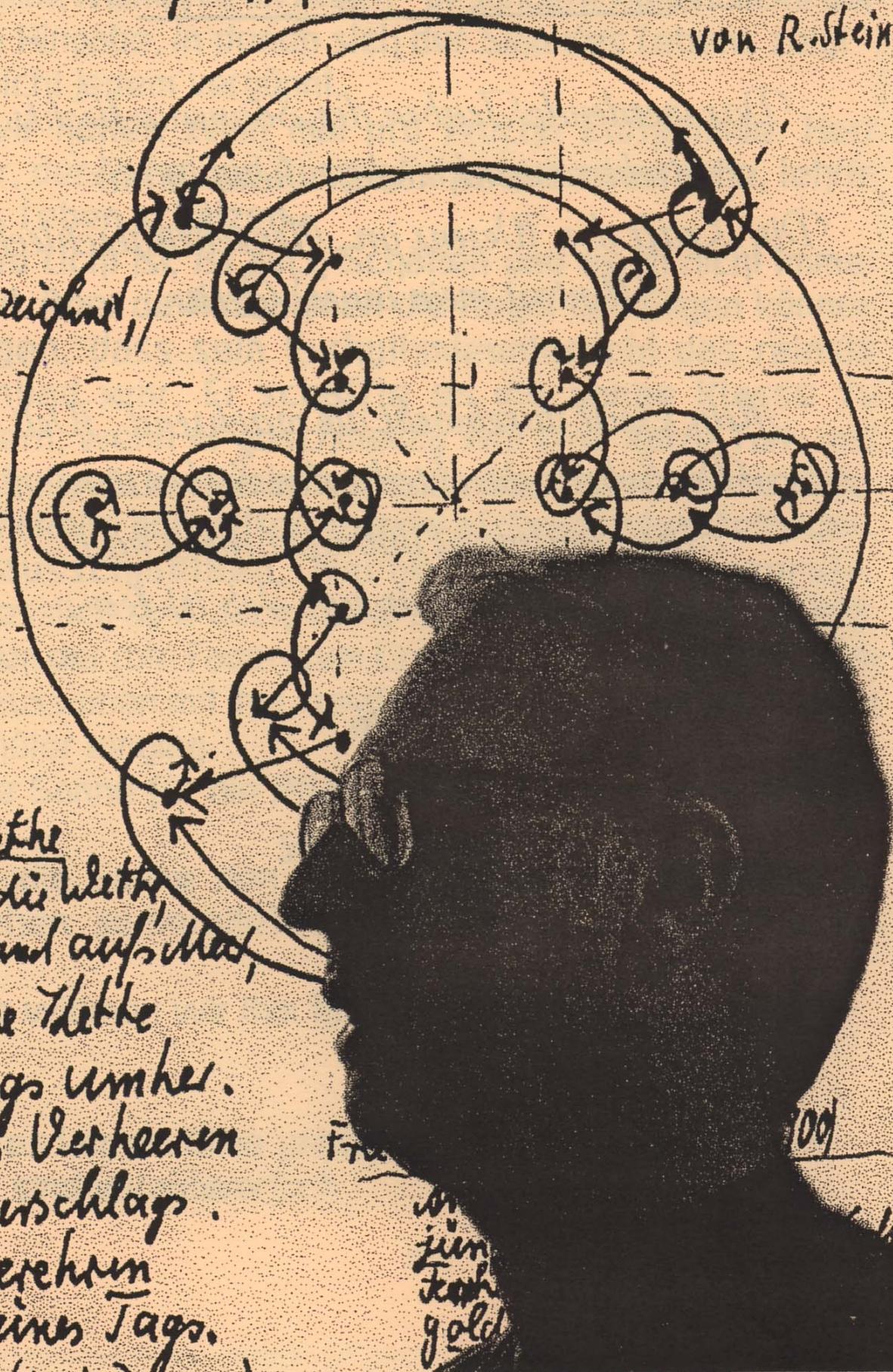
W. Goethe

um die Welt,  
vom Land auf's Meer,  
d. eine Kette  
rings umher.  
endes Verheeren  
Dammerschlags.  
st, verheeren  
deines Tags.

Fre

1900

zum  
Kopf  
gold



Karte festzuhalten. Bei den Bäumen unterscheidet man zwischen großen (Stammumfang > 1,00 m) und kleinen Bäumen (St. U. <1,00 m), gemessen wird in einem Meter Höhe. Befinden sich auf einer Wiese mehrere Obstbäume, so erfasst man diese als Streuobstwiese. Besonderer Beachtung galt den Hofbäumen, da sie besonders wertvoll sind.

Am frühen Nachmittag trafen wir uns mit Herrn Bruchmann. Den restlichen Tag verbrachten wir weiter im Freien und erarbeiteten uns auch den Nordosten des Ortes. Als die Dunkelheit hereinbrach wurden wir am Weitermachen gehindert. Die halbe Nacht trugen wir nun alles in die Originalkarte ein.

Den ganzen Freitag fuhren wir fort, alles zu erfassen. Wir arbeiteten uns immer mehr nach Süden vor. Uns wurde klar, dass wir nicht alles schaffen konnten, in der uns verbleibenden Zeit. So entschlossen wir uns nur den Ortsteil Heuersdorf zu machen, (das Dorf setzt sich zusammen aus Heuersdorf und Groß hermsdorf) den weitaus größeren Teil. Nachdem wir nun Freitagnacht die Originalkarte vervollständigt hatten, konnten wir am Samstag Restarbeiten machen. Sachen, die wir vergessen hatten, wo noch etwas fehlte oder, wo wir unsicher waren.



# Adé...

... Maria! Tja, jetzt sind wir leider nur noch zu siebt in der Redaktion. Maria Müller unsere "Nummer 8" hat unsere Schule verlassen. Im folgenden Interview erzählt sie uns wieso, weshalb und warum:

## **1. Warum hast du dich entschieden von der Waldi zu gehen?**

**Maria:** "Ich habe nach drei Jahren gemerkt, dass mir dieses Schulsystem der Waldorfschule nicht entspricht. Daraus habe ich die Konsequenzen gezogen und bin gegangen, auch wenn's mir nicht leicht fiel!"

## **2. An welcher Schule bist du jetzt?**

**Maria:** "Ich bin jetzt an der QAD, das heißt: Qualifizierungs- und Arbeitsförderungsgesellschaft Dresden mbh Bildungseinrichtung der QAD-ABM-Schule auf der Könneritzstraße."

## **3. Was kannst du dort für einen Abschluss machen?**

**Maria:** "In 9 Monaten gehe ich mit einem qualifizierten Hauptschulabschluss ab."

## **4. Was machst du nach der Schule?**

**Maria:** "Dann werde ich wahrscheinlich mein FSJ machen und danach meinen Realschulabschluss; die nächsten zwei Jahre verplant! Mein Ziel ist es Hebamme zu werden, aber ich bin offen für alle Dinge im sozialen Bereich!"



# Texte dagegen

Ihr habt es bestimmt schon mal erlebt, ob in der Bahn, Gaststätte oder auf der Strasse, dass ein Ausländer angepöbelt wird. Wegen seiner Hautfarbe oder Sprache. Was soll man dagegen machen? Dazwischen greifen? Ja, aber das ist leider meistens leichter gesagt als getan. In dem Buch „Texte dagegen“ (Hrsg: Silvia Bartholl) haben sich Autorinnen und Autoren zusammengetan und Texte gegen Rassismus und Fremdenhass geschrieben.

Das Buch empfehle ich besonders denjenigen, die der Meinung sind, dass das Thema sie nichts angeht und übertrieben dargestellt wird.

Hier nun drei Geschichten aus dem Buch:

## Gewaltakt

von Susanne Kilian

Wer  
Gewalt  
mit  
aller Gewalt  
sei's  
sanfte Gewalt  
oder  
rohe Gewalt  
in seine Gewalt  
zu kriegen klaubt  
den  
wird  
höhere Gewalt  
lehren  
daß  
Gewalt  
Gewalt  
zeugt.

# Dialog

von Nasrin Siege

„Du redest so gut deutsch. Wo kommst du denn her?“

„Aus Hamburg.“

„Wieso? Du siehst aber nicht so aus!“

„Wie sehe ich denn aus?“

„Naja so schwarzhaarig und dunkel...“

„Na und?“

„Wo bist du denn geboren?“

„In Hamburg.“

„Und dein Vater?“

„In Hamburg.“

„Deine Mutter?“

„Im Iran.“

„Da haben wir's!“

„Was denn?“

„Das du keine Deutsche bist!“

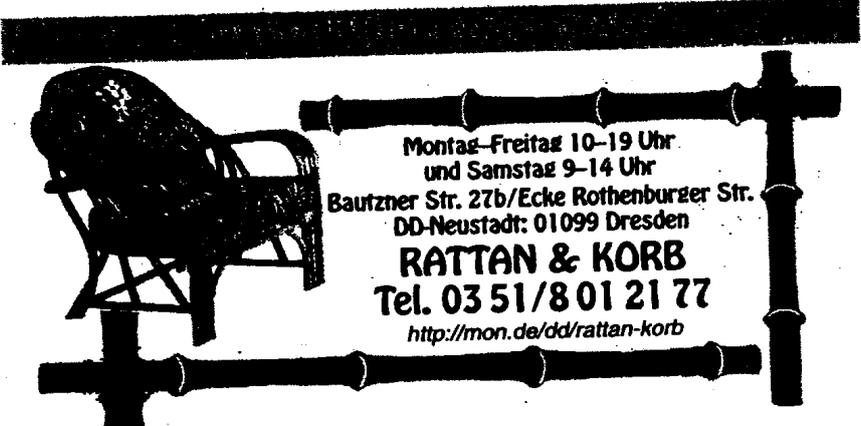
„Wer sagt das?“

„Na ich!“

„Warum?“

„Weiß ich auch nicht...“

von: Christina P.



Montag-Freitag 10-19 Uhr  
und Samstag 9-14 Uhr  
Bautzner Str. 27b/Ecke Rothenburger Str.  
DD-Neustadt: 01099 Dresden  
**RATTAN & KORB**  
Tel. 03 51 / 8 01 21 77  
<http://mon.de/dd/rattan-korb>

- Schränke, Regale, Badmöbel:  
individueller Maß- und Farbwunsch möglich
- Stuhlflechtere: Reparatur und Restaurierung

## **Waldis der Extraklasse**

Im Herbst 1999 fand sich in der 12. Klasse der Leipziger Waldorfschule eine Gruppe von Schülern, die sich nicht mit der immer mehr auf Prüfungsvorbereitung orientierten Unterrichtsform identifizieren konnten und keinen staatlichen Abschluss machen wollten. So wurde zusammen mit interessierten Lehrern und Eltern ein Konzept erarbeitet, wie man den Abschluss der Schulzeit in der 12. Klasse alternativ gestalten könnte.

Philipp, ehemaliger Schüler der Extraklasse 12W (W wie Waldorf) und Initiator des Projektes beantwortete mir einige Fragen:

### **Wie kam es zu diesem Projekt?**

„Eigentlich war es schon früher bei mir so, dass ich die staatlichen Abschlüsse als ziemlich unzureichend für die ganze Bildungsfrage gesehen habe und als etwas sehr Negatives in der ganzen Schulzeit und der Gesellschaft. Und sie waren eigentlich gar nicht der Grund für mich in die Schule zu gehen.

Ja und dann gab es in der Klasse eine sehr intensive Diskussion über Abschlüsse, wo ich meinen Standpunkt darstellte. Daraufhin wurde mir die Frage gestellt, warum ich das Abitur denn mache? Diese Frage habe ich dann auch weiter mit mir herumgetragen. Nachdem ich mich in den Herbstferien noch einmal intensiver mit den Ursprüngen der Waldorfpädagogik beschäftigt habe, in der es zentral darum ging ein staatlich geführtes Bildungssystem zu überwinden, hab ich dann in einer weiteren Gesprächsrunde vorgetragen, dass ich keinen staatlichen Abschluss mache und einen anderen Weg finden will.

Innerhalb der nächsten Wochen schlossen sich noch 5 Leute diesem Gedanken an.“

### **Wie wolltet ihr euren Schulabgang gestalten?**

„Wir haben angefangen uns regelmäßig zu treffen und ein Konzept für unseren alternativen Abschluss auszuarbeiten.“

ob dies in einer zwölften Klasse schon durchgreifend gehandhabt werden sollte. Aber das hängt immer vom Willen und Verständniss der Schüler ab.

Die soziale Arbeit war, glaube ich, die Sache, an der wir am meisten gescheitert sind. Es gab viel Streit und Diskussion und man hat sehr viele soziale Erfahrungen mitgenommen. Man könnte sagen, dass es einfach viel Gespräch war, es aber keine konkreten inhaltlichen Ergebnisse gab.“

### **Wie war die Reaktion auf das Projekt von Seiten der Schule bzw. der Lehrer?**

„Von den Lehrern gab es einen kleineren Teil, der sich aktiv mit eingesetzt hat, einen größeren Kreis, der einfach damit sympathisiert hat, aber es gab auch einen kräftigen Teil, der sich vehement dagegen gestellt hat. Dies waren leider sehr kräftige Figuren des Kollegiums. Ein sehr deutliches Bild dafür wie wir mit unserer Initiative in der Schule aufgenommen wurden ist, dass wir in einem kleinen Kellerraum unseren Unterricht machten. Auch dadurch, dass man uns Auflagen gegeben hat, wurde viel Begeisterung einfach erstickt.“

### **Und was gab es von den Eltern für Reaktionen?**

„Es ist ja schon so, dass die Abschlüsse für die Eltern sehr wichtig sind und dass da oft ein ganz starker Glaube, ein blindes Vertrauen in eine Sache ist, die man nie in Frage gestellt hat. Es war so, dass die Eltern sich eigentlich ersteinmal durchgängig dagegen gestellt haben. Für mich war es ein sehr heftiges Erlebnis, dass meine Mutter fragte, was sie falsch gemacht hat als ich ihr von meinem Entschluss erzählte. Aber mit der Zeit hat sie es immer mehr verstanden.“

## **Also wirst du dich auch weiterhin mit dem Thema Bildung auseinandersetzen?**

„Ja, auf jeden Fall. Das ist absolut mein Lebensthema, solange ich es schaffe den Blick über meine eigenen Problemchen hinaus offenzuhalten. Wird mein Blick weiter, wird die Bildungsfrage wahrscheinlich nicht mehr ausreichen.“

## **Vielleicht könntest du abschließend nochmal etwas über dein Idealbild von Schule erzählen?**

„Also die Schulpflicht ist auf jeden Fall abzuschaffen und ich würde einfach gerne Sachen wie Klassen und Frontalunterricht in Frage stellen (Ich bin kein Gegner, im Gegenteil. Aber wie kommt wirkliches Leben ins Lernen? – Vom Leben, nicht fürs Leben lernen!) Das alles fängt aber erst da an, wo man nicht mehr abhängig von Abschlüssen und Prüfungskriterien ist, bei denen irgend jemand meint, zu wissen was richtig und gut für dich ist und so dein eigenes Denken, deine Verantwortung und deine Beweglichkeit kaputt gemacht wird.“

„Wenn jemand Lust hat irgendwas in die Richtung zu arbeiten oder zu erarbeiten, hätte ich sehr Lust das zu unterstützen oder mitzumachen. Ich beantworte auch gerne noch weitere Fragen, immer auch ein bisschen streitlustig!“

Ich hoffe der eine oder andere wurde zu neuen Gedanken angeregt und konnte seinen Blickwinkel auf die so *lebenswichtigen* Schulabschlüsse etwas erweitern. Wer Fragen hat kann sich wie gesagt an mich oder besser direkt an Philipp wenden.

Philipp Tok  
Scharnhorststraße 2  
04275 Leipzig  
0341 3913590  
PhilippTok@Karamel.de

Albert H.

# PRESSE \_ STIMMEN

„... den Autoren der „Versteinerten“ ist mit ihren Texten eine hervorragende Parabel des Lebens gelungen ohne dabei das steinersche Erbe zu tangieren. Bemerkenswert!“

Marcel Reich-Ranicki (Literarisches Quartett)

„Die Versteinerte gehört zu den schärfsten Beobachtern im europäischem Raum. Ihre Reiseberichte schildern eindrücklich die Zustände im Ausland. Wertvoll!“

Die Zeit

„Eine Zeitung sollte mehr als nur informieren, sondern auch ein Spiegel des Umfeldes sein. Die Versteinerte schafft es dank ihrer brillanten Autoren einige der wohl skurrilsten Lehrerpersönlichkeiten im deutschen Raum einzufangen und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sagenhaft!“

Der Spiegel

„Selbstkritisch und bescheiden kristallisierte sich mit der Versteinerten ein neuer Stern am europäischen Zeitungsmarkt heraus. Nobel-Preis-verdächtig!“

FAZ

...Sehr ungut und unzüchtig zerstört die Versteinerte die anthroposophische Ruhe! Wo hört die Meinungsfreiheit auf?

Dar Gortler

**FAT FENDERS**  
RECORDSTORE • MAILORDER  
ROTHENBURGER STRASSE 26  
01099 DRESDEN  
FON: 0351 / 4 95 31 24  
FAX: 0351 / 4 95 25 38